

Streit um neue Prater-Kulisse

Der neue Prater-Zugang soll eine Kulisse unter dem Motto „Wien um 1900“ werden. Die Pläne lösten ein heftiges Zerwürfnis bei einem Teil der Prater-Unternehmer aus.

Roman David-Freihsl

Wien – „Hier geht es nicht um Architektur, das ist ein Bühnenbild, der Eintritt in eine neue Wirklichkeit“, betont Architekt Martin Valtiner von der Firma „Explore 5D“. Diese zeichnet für die Pläne des neuen Prater-Entrées neben dem Riesenrad verantwortlich, das bis Frühjahr 2008 fertig sein soll. Die Kulisse für diese neue Praterbühne wird unter das Motto „Wien um 1900“ gestellt, wie Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) bei der Präsentation erläuterte. Und auch sie betonte: „Das ist ein Industriebau mit äußerer Kulisse“ – und dies habe auch der Beirat für Stadtgestaltung bestätigt. Denn von dieser Seite



Der erste vorliegende Entwurf: So soll die barocke Kulisse für den neuen Gastronomiebetrieb aussehen.

Foto: APA/Explore 5D

war vor ein paar Wochen harsche Kritik laut geworden, als die ersten Vorentwürfe auftauchten – die aber inzwischen wieder komplett überarbeitet wurden.

Vier neue Bauteile sollen

entstehen, von denen jeder für sich eine andere (nicht-)architektonische Versatzgeschichte von der vorletzten Jahrhundertwende erzählen soll – „Geschichten, die dann im weiteren Prater wiederentdeckt werden sollen“, so Valtiner.

Vorgesehen sind acht bis zu neun Meter hohe Bühnenbilder rund um den 60 bis 75 Meter breiten Platz mit 2500 Quadratmeter Freifläche. Die Gebäude dahinter – eines davon mit Groß-Diskotheek – sollen zwölf Meter hoch werden. Die Investitionskosten der Gebäude sollen – ohne Innenausbau – 32 Millionen Euro betragen, von denen die Stadt Wien 15 Millionen zuschießen wird.

„Keine Zustimmung“

Hinter dieser neuen nostalgischen Kulisse ist allerdings ein heftiger Streit unter den Prater-Unternehmern entbrannt: Den vorliegenden Plänen werde „der Praterverband auf jeden Fall nicht zustimmen“, erklärte Geschäftsführer Alexander Meyer-Hiestand. Sie seien „gestalterisch und inhaltlich inakzeptabel“. Das größte Problem sei aus seiner Sicht, dass eine geschlossene Struktur entstehe, die Besucher vom Weitergehen abhalte.

Ein Einwurf, den Laska in keiner Weise nachvollziehen kann. Saßen doch bei der Präsentation am Dienstagabend auch vier Praterbetreiber – allesamt Mitglieder des Praterverbandes –, die sich im Ge-

gensatz zu Meyer-Hiestand zum Vorhaben geradezu euphorisch äußerten und selbst Geld für neue Betriebe in die Hand nehmen wollen. Wie etwa Riesenrad-Betreiber Peter Petritsch: „Als ich die Pläne zum ersten Mal sah, dachte ich: Wow! Endlich! Das ist eine unendlich große Chance für neue Besucher und ein besseres Image.“ Und das, obwohl Petritsch erst kürzlich seinen Eingangsbereich um Millionenbeträge modern umgebaut hatte. Jetzt werde er selbstverständlich die Fassade wieder dem neuen, alten Stil anpassen; „der rote Kobel muss weg“. Petritsch wird auch den neuen Gastronomiebetrieb gegenüber übernehmen.

Und Harald Buchmayr von der ehemaligen Freizone, der ebenfalls in das neue Projekt investieren will: „Ich finde es schade, dass solche negativen Berichte kommen. Das schadet den Unternehmern und dem Fortschritt, den wir so dringend brauchen.“

Kontrollamtsprüfung

VP-Stadtrat Norbert Walter findet die Kritik Meyer-Hiestands hingegen „vollkommen gerechtfertigt“. Und die Grüne Planungssprecherin Sabine Gretner beantragte eine Kontrollamtsprüfung wegen der Vergabe der Planungen an „Explore 5D“ und der Bauausführung an die Strabag SE. Der Antrag wurde im Gemeinderat einstimmig angenommen. Laska erklärt, dass Explore 5D

einer der Gewinner des vor vier Jahren durchgeführten Ideenwettbewerbs sei und daher den Planungsauftrag erhalten habe.

Trotz all der Diskussionen wird jedenfalls für den neuen Vorplatz bereits abgerissen. Denn die Zeit drängt: Das neue Entrée soll spätestens zur Euro 2008 – aber möglichst schon bis zum 1. Mai-Fest der Wiener SPÖ – fertig sein.



Quelle: Stadt Wien

DER STANDARD